



Newsletter

Jg. 15, Nr. 2 | Dezember 2018

Editorial

Der letzte Newsletter enthielt einen Bericht von einer Studienreise des IEEG in die Niederlande, in dem u.a. von Besuchen von „Pionierorten“ in der Protestantischen Kirche in den Niederlanden zu lesen war. Es geht dabei um neue Formen von Kirche, die z.B. in Amsterdam in großer Vielfalt entstehen – etwa als Lebensgemeinschaften, Café-Kirchen und sozial-missionarische Projekte und in manchen anderen Formen und Ausprägungen. Das Thema „Pioniere“ nehmen wir in dieser Ausgabe wieder auf. Patrick Todjeras beschreibt den Ursprung des Themas in der Church of England und erläutert, was mit dem Begriff gemeint ist und welche Menschen sich dahinter verbergen. Dabei macht er deutlich, dass das Thema auch in anderen europäischen Ländern und auch im deutschsprachigen Raum zunehmend an Bedeutung gewinnt. Und er weist auf die vom IEEG mitverantwortete Weiterbildung für Pioniere an der CVJM-Hochschule Kassel hin, deren dritter Durchgang 2019 beginnt. Zudem stellt er die Veränderungen in der IEEG-Weiterbildung Einladend Predigen vor. Mit dem entsprechenden Flyer weisen wir schon jetzt auf das Summer Sabbatical 2020 hin, das langsam seine Strahlen vorausschickt. Und so geht es in dieser Ausgabe insgesamt um das Thema Fort- und Weiterbildung, das ein Aspekt unserer Arbeit ist. Dafür und ebenso für alle unsere anderen Arbeitsbereiche ist die Unterstützung durch den Förderverein des IEEG sehr wichtig. Darum informieren wir Sie darüber und bitten Sie zu überlegen, ob eine Mitgliedschaft für Sie oder für andere Interessierte in Frage kommen könnte. So wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre, vor allem aber eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

J. Monsees

Inhalt

Seite 1-2
P. Todjeras:
Pionier –
Wer oder
was ist das?

Seite 3
Informationen
aus dem
Institut

Seite 4
Buchtipps
und
Hinweise



Bild: IEEG

Pionier – Wer oder was ist das?

Ein neuer Begriff geistert durch die Welt, sowohl durch die anglophile deutschsprachige Gemeinde- und Kirchenentwicklungsszene als auch durch die kirchliche Landschaft im deutschsprachigen Raum insgesamt: Pionier, Pionierin.

Der Begriff ist im Kontext der aus England stammenden Fresh X-Bewegung eine Bezeichnung für Personen, die innovativ und missionarisch handeln, und das im Blick auf Gemeinschafts-/Gemeindegründung oder -erneuerung. Man könnte sie beschreiben als „dreamers who do“, also als Visionäre, die auch anpacken und erproben.

Pioniere sind darin besonders, dass sie etwas ganz neu oder zum ersten Mal für den betreffenden Kontext tun. So ist für den anglikanischen Theologen Dave Male ein Pionier „one who takes a lead in, provides the first occasion of anything“. Male beschreibt damit Persönlichkeiten, die im Blick auf Kirchenferne und dem Glauben Fernstehende neues Terrain betreten.

Die Anglikanische Kirche hat längst den Wert und die Bereicherung durch die Integration von Pionieren in ihre kirchlichen Strukturen erkannt. Sie hat verschiedene Ausbildungswege entwickelt

und Möglichkeiten zur Ordination von Pionieren geschaffen und ihnen dadurch Räume unter dem Dach der Anglikanischen Kirche eröffnet. Dort werden Pioniere – etwa von Bob Hopkins, der zusammen mit seiner Frau Mary zu den Protagonisten der Anglikanischen Bemühungen um Erneuerung der Kirche gehört – als „loyal radicals“ bezeichnet. Sie verhalten sich loyal gegenüber ihrer Kirche, etwa in Bezug auf die Ordnungen, die Zugehörigkeit zu einer Diözese und auch die Unterordnung unter die bischöfliche Autorität. Gleichzeitig verstehen sie sich als „radicals“ – als Bewegte, die ihre Kirche bewegen wollen und dabei Gegebenes hinterfragen, Ungewöhnliches erproben und riskante Wege in der Kommunikation des Glaubens gehen.

Jonny Baker, selbst ein Pionier in seiner Kirche, betont einen weiteren Aspekt und meint, Pioniere hätten „the gift of not fitting in“ (die Gabe, nicht hinein zu passen). Das vielleicht störende Rütteln am Vorgegebenen und Übernommenen, die Unzufriedenheit mit dem Verfassten, das alles interpretiert Baker als „gift“, als Gabe – eine Gabe, die die verfasste Kirche bitter nötig hat. Sie ist jedoch eine Gabe, die nicht nur zu erfolgreichen Aufbrüchen, sondern oftmals auch auf Wege des Scheiterns führt. Denn ob eine neue Initiative gelingt oder nicht, ob sie aufbricht oder stirbt, lässt sich im Vorfeld nicht sagen. In der Studie „The Day of Small Things“, wird die „Sterberate“ neuer Aufbrüche in der Anglikanischen Kirche über einen Zeitraum von 5 Jahren mit 11% angegeben. Für einige ist das alarmierend. Für andere aber ist diese Zahl noch viel zu gering – wie etwa für den Erzbischof von Canterbury Justin Welby. Er reagierte auf diese Zahl sinngemäß so: „Wenn das stimmt, dann ist das Risiko, das wir eingehen, wohl noch nicht groß genug!“ Unabhängig davon, wie man zu der sicherlich provokanten Aussage Welbys steht – sie macht deutlich, dass in der Anglikanischen Kirche Risikobereitschaft thematisiert und offenbar auch erwartet wird. Das bis hierher Gesagte bringt die Definition für Pioniere in der Anglikanischen Kirche präzise auf den Punkt: „Ein Pionier ist eine Person, von Gott berufen, die die charakterlichen Voraussetzungen und die Begabung hat, als erste auf eine Initiative des Heiligen Geistes zu reagieren und zu antworten. Diese Antwort geschieht in einem spezifischen Kontext und für Kirchenferne. Eine solche Antwort geschieht weiter zugunsten jener und in Kooperation mit jenen, um etwas zu schaffen

als Antwort auf Hinweise des Heiligen Geistes und um neue Horizonte zu eröffnen.“ (Church of England)

Nun ist das Thema Pioniere den kontinentalen Kontexten nicht so fern, wie es auf den ersten Blick scheint. 2017 etwa erschien der Report „Fingers Crossed“ (dt. „Hoffnung auf Segen“) der Protestantse Kerk über niederländische Pionierorte („pioneerplätzen“). Daran wird deutlich, dass Pioniere nicht nur für die Anglikanische Kirche in Großbritannien ein Thema sind, sondern auch für protestantische Kirchen in den Niederlanden und darüber hinaus in Schweden sowie für die Reformierten Kirchen der Schweiz.

Im deutschsprachigen Raum gibt es einzelne, zum Teil explorative Auseinandersetzungen mit Pionieren. Dabei finden sich im Deutschen neben der direkten Übersetzung des Begriffs „pioneer“ (Pionier, Pionierin) auch andere Bezeichnungen, die versuchen, das oben Beschriebene und hier ebenfalls Erkennbare zu fassen. Dazu gehört etwa der Begriff „Entrepreneur“ oder im katholischen Raum der Begriff „Ekklesiopreneur“ (Sobetzko/Sellmann). Im Osten Deutschlands ist die Bezeichnung „Pionier“ ohnehin vorbelastet durch ihre begriffliche Nähe zu den politischen Massenorganisationen für Kinder in der früheren DDR. Räume, sich dem Phänomen des Pionierdaseins zu nähern, wurden unlängst auch von der ökumenischen Initiative *Kirche*² durch die Tagung „Vom Wandern und Wundern“ (2017) angeboten. Das gleichnamige Buch lässt Pioniere sowie ihre Fragen und Herausforderungen in verschiedenen deutschsprachigen Kontexten zu Wort kommen. Andere Räume zur Auseinandersetzung werden vom Zentrum für angewandte Pastoralforschung (ZAP) mit seinem Direktor Prof. Dr. Matthias Sellmann an der Universität Bochum und seinem Mitarbeiter Florian Sobetzko gestaltet, der auch Gemeindegründer und Referent für Innovationsprozesse im Katholischen Bistum Aachen ist. Ihr „Gründer*innen-Handbuch für pastorale Startups und Innovationsprojekte“ (2017) gibt darüber Auskunft.

Ein anderes spannendes und ökumenisches Angebot wird von der CVJM-Hochschule Kassel gemeinsam mit dem Fresh X-Netzwerk Deutschland und dem IEEG verantwortet. Es handelt sich um eine Langzeitweiterbildung für Pioniere, die sowohl innovative Gemeindeformen erproben als auch Impulse für Erneuerung in den bestehenden Strukturen einbringen wollen.



Im ersten Kurs, der 2017 mit etwa 30 Personen startete, werden Pioniere über 1,5 Jahre in Präsenzeinheiten, Online-Einheiten und regionalen Coachings in ihren innovativ-missionarischen Schritten unterstützt und begleitet. Der zweite Kurs hat 2018 begonnen. Der dritte Kurs beginnt im Herbst 2019. Die ungebrochen starke Nachfrage signalisiert, dass es auch bei uns eine neue Gruppe missionarisch Handelnder gibt. Die an vielen Stellen aufgebrochene Beschäftigung mit Pionieren im deutschsprachigen Raum

ist ein Indiz, dafür dass das Thema Pioniere ein Zukunftsthema in der Kirchen- und Gemeindeentwicklungslandschaft sein wird. Dann aber müssen pastorale und andere kirchliche Dienste in dieser Hinsicht neu reflektiert und überdacht werden. Und dann wird es künftig nicht nur Pastorinnen, Kirchenmusiker, Diakone, Gemeindepädagoginnen und Jugendreferenten geben (die Liste ist nicht vollständig), sondern zunehmend auch Pionierinnen und Pioniere – sowohl hauptsächlich als auch ehrenamtlich.

Informationen aus dem Institut

Weiterbildung Einladend Predigen – Version 2.0

„Remakes“ und Neuinszenierungen sind „in“. Das kennen wir aus der Kunst- und Medienwelt. Doch Neuauflagen gibt es nicht nur für besonders gute Geschichten, für erfolgreiche Filme oder für inspirierende Theaterinszenierungen. Auch die erfolgreiche Weiterbildung „Einladend Predigen“ des IEEG wird neu aufgelegt und damit gleichsam neu inszeniert.

Seit 2012 werden Pfarrerinnen und Pfarrer im Blick auf ihre evangelistische Predigtpraxis begleitet und unterstützt. In der Weiterbildung wird den Predigerinnen und Predigern ermöglicht, an ihren Kompetenzen für eine einladende und evangelistische Predigt zu arbeiten. Die Glauben weckende Verkündigung steht im Vordergrund. Dies geschieht durch Predigtbesprechungen, rhetorische Schulung, theologische und kontextuelle Klärungen sowie durch die Einübung in eine missionarische Spiritualität. Das Ziel bleibt auch in der Neuauflage gleich:

Predigerinnen und Prediger sollen befähigt werden evangelistisch zu predigen – und das vorwiegend im Gemeindealltag. Neu ist das Format. Es ist unser Anliegen, die erworbenen Kompetenzen noch enger mit dem Gemeinde- und Predigtalltag zu verknüpfen. Aus diesem Grund werden beispielsweise Regional-Coachings oder alternativ, Online-Coachings, angeboten. Sie sollen die Prediger und Predigerinnen unterstützen, ihre Lernerfolge leichter in den Alltag integrieren zu können. Weitere Informationen finden sich im ebenfalls beiliegenden Flyer.

Werden Sie Mitglied!

Verein zur Förderung der Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung

Ein wichtiges Unterstützungsinstrument für das IEEG ist der *Verein zur Förderung der Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung e.V.*, der ebenfalls im Jahr 2004 gegründet wurde und zum Ziel hat, die wissenschaftliche Forschung zu den im Namen genannten Themen zu fördern. Laut Vereinssatzung erfolgt dies durch Sammlung und Weitergabe von Spendenmitteln zur allgemeinen Förderung des IEEG und insbesondere zur Unterstützung wissenschaftlicher Tagungen und Publikationen sowie von Fortbildungen. Dem Grundsatz nach möchte der Verein auch auf die „angemessene Berücksichtigung der Grundlagenforschung und Lehre von Evangelisation und Gemeindeentwicklung an den theologischen Fakultäten“ insgesamt hinwirken. Daneben unterstützt er Studierende der Greifswalder theologischen Fakultät – etwa bei Studienreisen – sowie die Mitarbeitenden des IEEG durch Zuschüsse zu Reisekosten und ermöglicht Anschaffungen im Bereich technischer Ausrüstung. Die wichtigste Säule der Sammlung von Spendenmitteln sind die Mitglieds-Beiträge der derzeit etwa 100 Vereinsmitglieder. Die Mitgliederzahl hat jedoch nach oben keine Grenze. Darum möchten wir Sie fragen, ob Sie Mitglied des Fördervereins des IEEG und damit Teil unseres Unterstützernetzwerkes werden möchten.

Alle weiteren wichtigen Informationen – vor allem auch dazu, wie Sie Mitglied werden können – finden Sie auf dem beiliegenden Flyer, den Sie gern auch an andere Interessierte weitergeben können.



„Das Greifswalder Team ist neben der grundlegenden Aufgabe in Forschung und Lehre eine wichtige Stimme in den kirchlichen Reformprozessen. Ich empfehle Ihnen gerne, die Arbeit des Instituts durch Ihre Mitgliedschaft im Förderverein zu unterstützen.“

Gerhard Ulrich,
Landesbischof der Ev.-Luth.
Kirche in Norddeutschland



Institut zur Erforschung von
Evangelisation und Gemeinde-
entwicklung,
Theologische Fakultät der
Universität Greifswald
& Verein zur Förderung der
Erforschung von Evangelisation
und Gemeindeentwicklung e.V.

Anschrift:

Rudolf-Petershagen-Allee 1
17489 Greifswald

Direktor:

Prof. Dr. Michael Herbst

Wiss. Mitarbeiter/Mitarbeiterin:

Dipl.-Theol. Felix Eiffler
Pfarrer Dr. Uwe Hein
Dipl.-Theol. Andreas C. Jansson
Pfarrer Kolja Koeniger
Pastor Jens Monsees
Dipl.-Theol. Andreas Scheuermann (WHK)
Dipl.-Theol. Benjamin Stahl, M.A.
Pfarrer Patrick Todjeras
Carla J. Witt, M.A.

Internetpräsenz:

www.ieeg-greifswald.de
www.facebook.de/ieeg.greifswald
www.youtube.com (bei Kanal
IEEG Greifswald eingeben)

E-Mail:

ieeg@uni-greifswald.de

Telefon Sekretariat:

Antje Gusowski
03834 420-2532
(Mo 9 - 12 Uhr und 14.30 - 16.30 Uhr
Di und Do 13.30 - 15.30 Uhr)

Manuela Kindermann

03834 420-2528
(Mo - Do 13 - 16 Uhr)

Vereinsvorstand:

Landesbischof Gerhard Ulrich
Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Dr. Erhard Berneburg
Ilona Eiffler
Prof. Dr. Michael Herbst

Vereinskonto:

KD-Bank Duisburg
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE06 3506 0190 1567 1540 13

Buchtipps und Hinweise

Vitale Gemeinde – Auf dem Weg der Erneuerung

Nach seinem mehrfach aufgelegten, einflussreichen Buch „Vitale Gemeinde. Ein Handbuch für die Gemeindeentwicklung“ legt Robert Warren – früher u.a. der Verantwortliche für Evangelisation in der Kirche von England – mit diesem Band die Umsetzung seines Konzeptes vor. Er bietet Antworten auf die Frage: Wie können Gemeinden immer mehr zur Erkenntnis Gottes kommen, ihn in den Mittelpunkt stellen und so ihre Umgebung prägen? Er setzt dafür jedoch nicht auf Formate oder gar Rezepte, sondern auf Veränderungen in Haltungen und Werten und in der Kultur von Gemeinden und nimmt dabei sowohl die Hindernisse als auch die Ressourcen und Schlüsselemente gemeindlicher Erneuerungsprozesse in den Blick. Dabei beleuchtet er grundlegende Aspekte des Gemeindelebens neu – wie Spiritualität, Seelsorge, Hauskreise, Geben, Evangelisation und Mission – und fragt, wie sie heute im Leben von Gemeinden zum Ausdruck kommen können. Eine Fülle von Beispielen aus englischen Gemeinden und ein ausführlicher Praxisteil ergänzen Warrens grundlegende Ausführungen und bieten so viele Ideen, Materialien und Erfahrungen. In allem sind für ihn drei Dimensionen der Gottesbegegnung zentral: Hinauf zu Gott, hinein in die Gemeinschaft und hinaus zu den Menschen.



Warren, Robert, Auf dem Weg der Erneuerung. Vitale Gemeinden entwickeln und leben, BEG Praxis, Neukirchen-Vluyn 2018, 252 S., 25 €.

Summer Sabbatical 2019 und 2020

Das nächste Summer Sabbatical des IEEG vom 1. April bis zum 13. Juli 2019 ist komplett ausgebucht. Über diesen Zuspruch freuen wir uns sehr.

Da die Teilnahme an einem solchen Angebot in der Regel eher langfristig geplant werden muss und einigen Vorlauf braucht, laden wir mit dem beiliegenden Flyer schon jetzt für das **Summer Sabbatical 2020** ein, das wie gewohnt im Sommersemester stattfindet (5. April bis 7. Juli 2020). Es bietet eine gute Möglichkeit, eine Auszeit vom bisherigen Dienst zu nehmen und diese gemeinschaftlich und thematisch u.a. von den Themen des IEEG bestimmt zu gestalten. Die Angebote der Stadt Greifswald und die schöne Umgebung mit der Ostsee in der Nähe haben ihren eigenen Reiz und helfen, Abstand vom normalen Wirkungskreis zu gewinnen, Leben und Arbeiten zu reflektieren und neue geistliche Impulse zu bekommen. Alle weiteren Informationen finden Sie im beiliegenden Flyer, den Sie auch gern weitergeben können, und auf unserer Website oder Sie wenden sich direkt an den Leiter des Programms, **Dr. Uwe Hein (uwe.hein@uni-greifswald.de)**.

Noch einmal: Hinweis zur EU-DSGVO

Erneut weisen wir darauf hin: Seit dem 25.05.2018 ist das neue europäische Datenschutzgesetz (EU-DSGVO) in Kraft. Da wir Wert auf den Datenschutz legen, möchten wir Ihnen noch einmal versichern, dass wir Ihre Post- bzw. E-Mail-Adresse ausschließlich zum Zweck des Newsletterversandes verwenden. Gerne erhalten Sie unseren Newsletter auch weiterhin in der für Sie gewohnten Weise per Post oder per Mail. Falls Sie damit NICHT (mehr) einverstanden sind, benachrichtigen Sie uns bitte – per Post oder gern auch per Mail. Sollten wir in dieser Sache nichts von Ihnen hören, gehen wir davon aus, dass Sie den Newsletter des IEEG auch weiterhin erhalten möchten und mit der dafür nötigen Speicherung Ihrer Daten (Post- bzw. E-Mail Adresse) einverstanden sind.